



### **Schülerinnen und Schüler erforschen die Sprachenvielfalt von Weltsprachen und Dialekten.**

Das Besondere an der Leipzig International School e.V. ist, dass deutsche Muttersprachler zusammen mit ihren Klassenkameraden aus rund 40 Nationen auf Englisch unterrichtet werden. Daran haben zwei Lehrerinnen des LIS, Susanne Schleif und Gisela Selbach, angeknüpft und ein Projekt gestartet, bei dem Schülerinnen und Schüler von zwei achten Klassen ihre verschiedenen sprachlichen Wurzeln erkennen, sich intensiv mit ihrer jeweiligen Muttersprache und der damit verbundenen Identität beschäftigen und das Konzept der sprachlichen Vielfalt diskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler kommen sowohl aus dem gesamtdeutschsprachigen Raum als auch aus dem Ausland. Letztere sind sowohl bilingual als auch mit der Zweitsprache Deutsch aufgewachsen, die sie so gut beherrschen, dass sie den muttersprachlichen Deutschunterricht besuchen können.

Am Anfang stand den Zusammenhang zwischen Sprache, Familie, Karriere und Mobilität zu erkennen. Mit Hilfe von verschiedenen kleinen Forschungsaufträgen wurde vielen Schülerinnen und Schülern die sprachliche und kulturelle Heterogenität der Lehrer- und Schülerschaft an ihrer Schule erst richtig bewusst.

Ein weiteres Ziel war, die Klassengrenzen der beiden achten Klassen zu lockern. Die Parallelklassen kamen nicht besonders gut miteinander aus, gemeinsame Projekte wurden von den Lehrkräften eher vermieden. Da aber ab der neunten Klasse einige Fächer im Kurssystem unterrichtet werden und es daher notwendig wurde, dass die Jugendlichen beider Klassen angemessen miteinander arbeiten lernen, wagten die beiden Lehrerinnen auch auf dieser Ebene das Experiment.

Nach einem kurzen Einstieg, in dem die Schülerinnen und Schüler für das Thema sensibilisiert wurden und der Begriff „Dialekt“ mit dem Begriff „nationaler Standard“ in Beziehung gebracht wurde, erhielten sie den ersten Forschungsauftrag. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten in Kleingruppen einen Interviewleitfaden zur Einstellung gegenüber Dialekten sowie zum Dialektgebrauch. Über das Wochenende telefonierten sie mit älteren Verwandten oder Bekannten, gingen den Leitfaden durch und notierten wichtige Aussagen zu dem jeweiligen Dialekt. Die „Internationals“ absolvierten die gleiche Hausaufgabe mit ihren Muttersprachlern und skypten kostengünstig.

Zum neuen Wochenbeginn erwarteten die jungen Forscher im Treppenhaus des Schulgebäudes eine Wandkarte zum deutschsprachigen Raum und eine Weltkarte. Mit Fähnchen wurden hier die vertretenen Regionen und Länder markiert.

Der zweite Forschungsauftrag knüpfte unmittelbar am ersten an. In der kommenden Woche recherchierten die einzelnen Gruppen zu den gewählten Dialektgebieten und sammelten wichtige Beispielwörter. Die gesammelten Informationen wurden nach exakten Vorgaben auf Klappkärtchen sorgfältig notiert und an den Wandkarten angebracht. Das Format der Klappkärtchen verführte auch am Projekt Unbeteiligte der Schulgemeinde zum Aufklappen und Diskutieren. Während der Gruppenarbeit mischten sich die beiden achten Klassen, wobei das gemeinsame Forschen einander näher brachte und Vorbehalte mühelos überwunden werden konnten.

Höhepunkt des Projektes bildete ein Dialektabend mit einem Rahmen- und einem Bühnenprogramm. Für den ersten Teil waren die Schülerinnen und Schüler verantwortlich: sie gestalteten und verschickten Einladungen, organisierten ein Buffet mit regionalen und internationalen Spezialitäten, erstellten Rezeptheftchen zum Verkauf und bereiteten Führungen zu den Wandkarten vor. Das Bühnenprogramm wurde zum einen von dem Stargast Gunter Böhnke, Leipziger Kabarettist und Autor, bestritten. Zum anderen von Sketch-Einheiten der Schülerinnen und Schüler. Die Eröffnung war ein Überraschungsauftritt der Projektleiterinnen in der Rolle zweier mundartlicher Moderatorinnen. Damit zeigten die Lehrkräfte eine weitere Facette ihrer Multifunktions-Rolle während des gesamten Projekts. Sie waren Organisatorinnen, Wissensvermittlerinnen, Beraterinnen, Team-Workerin und eben auch noch Entertainerinnen.

Die Ziele des Projekts, Jugendlichen für das Thema Dialekte, Mundarten und nationale Standards dahingehend zu sensibilisieren, dass sie anders klingenden Sprechweisen vollen Respekt entgegen bringen, wurden konsequent verfolgt und erreicht. Ob dies gelungen ist, wird sich im kommenden Schuljahr zeigen, wenn es wieder gilt, neue Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte aus verschiedenen Regionen und Ländern freundlich auf der internationalen Schule aufzunehmen.